

Die Schweizerische Ausstellung in Philadelphia 1876

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Eisenbahn = Le chemin de fer**

Band (Jahr): **6/7 (1877)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-5712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was nun die Gesamtphysonomie der karolingischen Architektur betrifft, so ist sie im Wesentlichen noch die altehrliche: die Basilika bleibt die gang- und gäbe Kirchenform. Als Neuerungen sind die weitere Entwicklung der Querschiffe und Kryptenanlagen zu bezeichnen, sowie die Doppeltürme und Glockentürme, an die sich hinsichtlich des Ursprungs und der Bedeutung sehr schwierige, zum Theil noch ungelöste Fragen knüpfen. Von Ziergliederungen ist uns aus damaliger Zeit fast nichts erhalten, das wenige deutet auf missverstandenen Einfluss der Antike und polychrome Tendenz.

Den Schluss des Buches bildet eine ausführliche Abhandlung über karolingische Plastik und Malerei. Von monumentalen Leistungen kann nicht die Rede sein, wir sind auf das angewiesen, was uns die Kleinkünste bieten: auf Elfenbein-, Goldschmiedearbeiten und Miniaturen. Ehe wir uns zu den letzteren wenden, muss noch auf die zwei bedeutendsten Diptychen aufmerksam gemacht werden, auf das berühmte Diptychon des Areobindus in Zürich und das „Diptychon des Tutilo“ auf der Stiftsbibliothek zu St. Gallen, die freie Inspiration eines hochbedeutenden Künstlers, von dem leider andere Werke nicht mit Gewissheit nachzuweisen sind*). Das Centrum für die damalige Miniaturmalerei war St. Gallen. Auf

der dortigen Stiftsbibliothek sehen wir noch heute jene werthvollen irischen Manuscripte, an denen sich die Entwicklung der Malerei genau verfolgen lässt. Man kann sich nicht satt sehen an dieser Ornamentik, die von staunenswerther Phantasie und grossem Farbensinn zeugt und deren Geist und Organismus Professor Rahn mit beredtem Wort zu schildern verstand. Sein Verdienst ist es, zum ersten Mal das Material gesichtet und das Verhältniss der irischen zur einheimisch fränkischen Ornamentik scharf auseinander gehalten zu haben, eine schwere Aufgabe, denn zuweilen, z. B. im Codex aureus, mischt sich das Einheimische so sehr mit dem Irischen, dass von scharf ausgeprägtem Stil nicht mehr die Rede sein kann.

Wie in Zeiten staatlichen Wohlergehens die Bildung sich aus den Klöstern ins Land verbreitete, so zog sie sich wieder hinter die engeren Mauern derselben zurück, wenn Anarchie tobte und an die Stelle des Gesetzes das Faustrecht der Barbaren trat. Eine solche Zeit kam, als die Herrschaft der Karolinger gebrochen war und Saracenen und Ungarn das Land bedrängten. Der Verfall der Künste war unausbleiblich, wenn nicht mit den sächsischen Kaisern eine Centralgewalt erstanden wäre, die Kunst und Wissenschaft neu belebte.

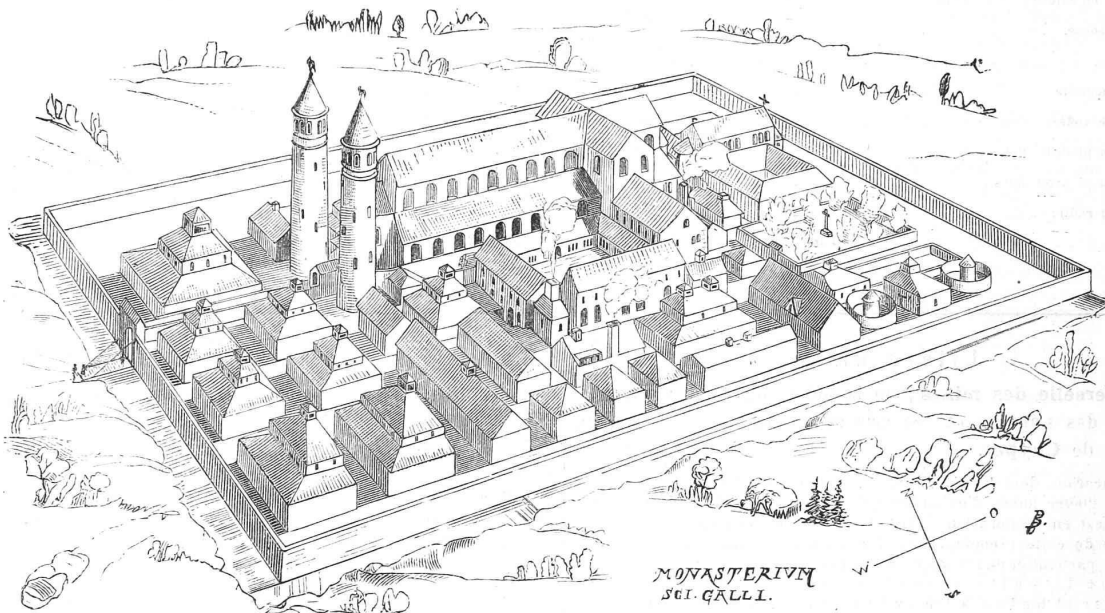
Zürich, den 16. Februar 1877.

Carl Brun.

*) Vgl. in der Nachlese zu S. 111.

Grundriss des Klosters St. Gallen vom Jahre 830.

Reconstruction von J. Lasius.



Die Schweizerische Ausstellung in Philadelphia 1876.

Liste der für technische Objecte prämirten Aussteller.

(Frühere Artikel: Bd. V, Nr. 16, S. 128; Nr. 17, S. 139.)

III. Departement: Erziehung und Wissenschaften.

332. Eisenbahnbau. Anlage der Bahnen. Construction und Betrieb derselben.

234. Eisenbahn- und Handelsdepartement der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Bern:

- I. Statistisches Bureau (G. Koller, Obering. in Bern.): Schweizerische Eisenbahnstatistik.
- II. Technisches Bureau (Blotnitzky, Obering. in Bern.): Schemata zu den officiellen Technischen Vorlagen.
- III. Gotthard-Inspectorat (G. Koller, Eidgen. Gotthardbahn-Inspector in Bern.):
Vierteljährlicher Bericht über die Gotthardbahn.
Monatsbericht über die Gotthardbahn.
Geologische Tabellen und Durchschnitte.

237. Ingenieur- und Architekten-Verein, Schweizerischer: Uebersicht der Längenprofile der schweizerischen Eisenbahnen.

342. Sanitarische Einrichtungen.

250. Département des Travaux publics du canton de Vaud. Pläne des Irrenhauses in Lausanne.

* * *

Die Weltausstellung in Paris 1878.

Das Bureau des Nationalrathes hat für die Pariser Weltausstellung folgende vorberathende Commission ernannt: Studer, Bally, Chalumeau, Klaye, Klein, Rickli, Vautier (Waadt).

Weltausstellungs-Commission. Der Bundesrath hat folgende drei Commissionen ernannt:

Kunst: Herren Anker, Grossrath, in Ins. Imhof Ad., Sohn, Kunstmaler, in Basel. Van Muyden, Kunstmaler, in Genf.